

HESSEN *natürlich*

Frühling 2025



Vogel-
Forschung
im NABU

Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU Hessen,



unter allen wildlebenden Tieren sind es wohl die Vögel, von denen die meisten Menschen besonders beeindruckt sind: Sei es der alljährliche Kranichzug, überwinternde Gänse, die ersten Schwalben im Frühjahr, klappernde Weißstörche, die Amseln, Meisen und Drosseln im Garten oder aber majestätisch kreisende Greifvögel am Himmel. So gut wie alle Menschen haben schon die eine oder andere interessante Begegnung mit unseren befiederten Nachbarn gehabt.

Da sich Vögel als Indikatoren sowohl für intakte Landschaften als auch für negative Entwicklungen in besonderem Maße eignen, lassen sich viele Naturschutzthemen am Beispiel der Vögel verständlich machen. Das gilt beispielsweise für die hoch intensi-

vierte Landwirtschaft, die immer weniger Vogelarten Lebensräume lässt, oder für den Klimawandel, der die Zusammensetzung unserer Vogelwelt ebenso verändert wie ihr Zugverhalten. Aktuell ist es z.B. der Feldsperling, um den wir uns sorgen. Das Gute: Wir wissen mittlerweile sehr gut, was die Arten benötigen. Und das schenkt Hoffnung. Der NABU, der sich seit jeher intensiv mit dem Vogelschutz beschäftigt, wird sich auch in Zukunft für den Erhalt der Biodiversität einsetzen. Zunächst einmal wünsche ich Ihnen jedoch viel Lesevergnügen bei der aktuellen Ausgabe von „Hessen natürlich“.

*Ihr Maik Sommerhage
NABU-Landesvorsitzender*

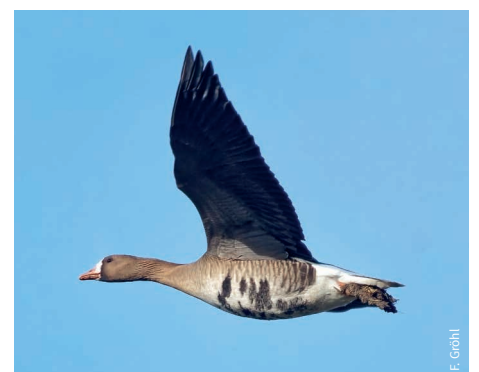
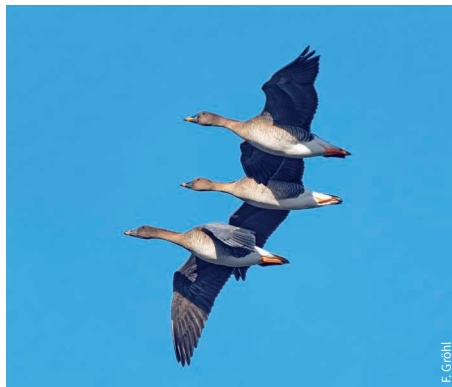
AG NORDISCHE GÄNSE ZÄHLT JEDES JAHR WINTERVÖGEL

Weniger Wintergänse im Hessischen Ried

Aktiv

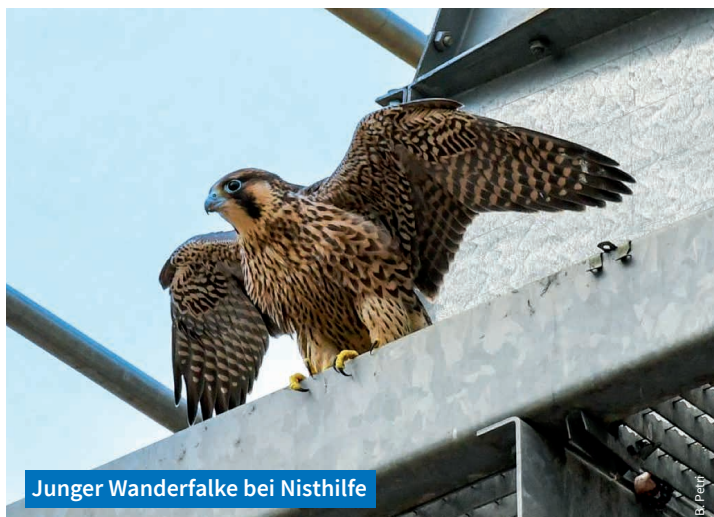
F latternde Bänder und Vogelketten durchziehen im Winter den Himmel über den weiten Wiesen und Äckern des hessischen Rieds. Wer genau hinhört, vernimmt ein vielstimmiges Schnattern: Es sind Gänse aus dem hohen Norden, die hier den Winter verbringen. Um zu erfahren, wie viele Gänse im Ried überwintern, zählt die AG Nordische Gänse des NABU-Kreisverbands Groß-Gerau in jedem Winter die Tiere. Dabei ist es wichtig, mit möglichst vielen Aktiven synchron zu zählen, damit jeder Vogel nur einmal in die Statistik eingeht.

Weniger Gänse · Beim ersten Zähltermin in diesem Winter konnten 2.873 Tundra- und 905 Blässgänse gezählt werden. Dazu 461 Graugänse, 108 Kanadagänse und 385 Nilgänse. Das ist der niedrigste Bestand seit Jahren. Ein Grund kann der Klimawandel mit milderem Wintern sein. Die Gänse überwintern dann verstärkt in östlichen Gefilden. (Frank Gröhl)



Forschungsprojekt zu Greifvögeln

Die Arbeitsgruppe Greifvogelschutz des NABU-Kreisverbands Groß-Gerau befasst sich mit dem Monitoring von Greifen in Zeiten des Klimawandels



Junger Wanderfalke bei Nisthilfe



Junge Bussarde im Nest

Die AG Greifvogelschutz des NABU Kreisverbands Groß-Gerau gibt es seit 2021. Die Gruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, die hiesigen Greifvogelbestände für bestimmte Teilgebiete im Kreis Groß-Gerau über einen längeren Zeitraum zu untersuchen und dabei die speziellen Einflüsse des Klimawandels mitzubewerten. Dabei werden die jeweiligen Greifvogelhorststandorte in benutzerspezifischen Karten in Google My Maps digital erfasst und der Bestandsverlauf von Jahr zu Jahr verglichen und bewertet.



Schwarzmilan-Horst



Verletzter Wespenbussard

Moderne Methodik · Die Erfassungsmethodik hat den Vorteil, dass die Karten im Team bearbeitet werden können und es zudem eine Art Navigations-Funktion gibt, die eine schnelle Wiederauffindung der Horststandorte ermöglicht und dadurch das Störungspotential im direkten Horstumfeld bei Kontrollbegehungen minimiert. Die Ergebnisse werden in jährlichen Jahresberichten dokumentiert und ornithologischen Fachverbänden zur Verfügung gestellt. Zudem werden die Daten für naturschutzfachliche Stellungnahmen genutzt oder für Forschungsprojekte wie zum Beispiel das „Reproduktionsmonitoring Rotmilan“ der Universität Marburg verwendet.

Zusammenarbeit mit Forst · In Zeiten des Klimawandels ist aber auch ein aktiver Horstschutz von Nöten. Deshalb wurde ein Netzwerk mit den zuständigen Forstämtern der Untersuchungsfläche aufgebaut. Dabei werden die ermittelten Horstbäume von Mitgliedern der AG Greifvogelschutz mit einem „H“ für Habitatbaum markiert und die Standortkoordinaten hinterher an die Kooperationspartner in den Forstämtern weitergeleitet. Damit wird gewährleistet, dass Horstbäume bei anstehenden Forstarbeiten nicht übersehen und versehentlich gefällt werden. Zusätzlich bleiben Horste auf bereits abgestorbenen Bäumen erhalten, was mittlerweile keine Seltenheit im fortschrei-

tenden Klimawandel darstellt. Die AG erreichen auch immer wieder Meldungen von verletzten oder flugunfähigen Greifvögeln, die dann zu Tierärzten und fallweise in eine benachbarte Pflegestation in Rheinland-Pfalz gebracht werden.

Auswilderung · Dadurch konnte schon der eine oder andere Greifvogel vor dem sicheren Tod bewahrt werden. Die Vögel werden nach Gesundung im Gebiet ihres Fundortes wieder ausgewildert. Wer mehr über die Aktivitäten im Greifvogelschutz erfahren möchte oder Fragen zur Erfassungsmethodik hat, kann sich gerne an die Arbeitsgruppe wenden: ► www.nabu-kreisgg.de (Stefan Dorschner)

INTERVIEW MIT DEM BEKANNTEN ORNITHOLOGEN DR. KLAUS RICHARZ

Freiwillige sind ganz wichtig für die Vogelforschung



Dr. Klaus Richarz, ehem. Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte, bekannter Sachbuchautor zu Vögeln, Fledermäusen und Naturschutz

HN: Welchen Beitrag können Freiwillige zur Vogelforschung leisten?

Dr. Klaus Richarz: Weil Vögel fast überall gesehen werden und dazu noch im Vergleich zu anderen Tiergruppen relativ einfach zu bestimmen sind, können Freiwillige durch ihre Vogelbeobachtungen einen ganz wichtigen Beitrag zur Vogelforschung leisten. Das Vorhandensein, Verschwinden und Wiederauftauchen von Arten spiegelt den Zustand von Lebensräumen wie auch Veränderungen im Rahmen des Klimawandels wieder. So liefern etwa die bundesweiten, alljährlich stattfindenden Mitmachaktionen „Stunde der Gartenvögel“ und „Stunde der Wintervögel“ durch die großen Datenmengen belastbare Aussagen zur Situation unserer Vogelwelt im Siedlungsraum. Und das sogar im Hinblick auf langfristige Trends.

Wo sich Freiwillige, ehrenamtlich tätige Vogelbeobachter und -schützer intensiver mit der Vogelwelt eines Gebietes, oder auch als Spezialisten für bestimmte Arten beschäftigen, sind deren Daten von besonderem Wert. So geschehen bei-

spielsweise bei der Identifizierung und Ausweisung von Vogelschutzgebieten für die Natura 2000-Kulisse in Hessen in meiner Zeit als Leiter der Vogelschutzwarte.

HN: Wie kann man junge Menschen am besten dafür begeistern?

Dr. Klaus Richarz: Grundsätzlich sind junge Menschen wissbegierig und begeisterungsfähig. Mit den neuen Medien aufwachsend, können wir die Technikaffinität junger Menschen nutzen und in Richtung Natur lenken. NABU | naturgucker ist hier ein schönes Beispiel. Was draußen gesehen wird, findet Eingang in eine riesige Datenbank, aus deren Fundus sich durch Auswertung der Daten wiederum Schlüsse zum Zustand unserer Natur und zur Erhaltung der so überlebenswichtigen Biodiversität gezogen werden können. Warum sollten nur Pop- oder Sportstars Vorbilder für junge Leute sein? Wenn wir als Naturschützerinnen und -schützer begeistern, müssen wir uns um den Naturschutz-Nachwuchs weniger Sorgen machen. (Interview: Dr. Berthold Langenhorst)

PAUL-WALTER LÖHR VOM NABU WET TSAASEN FORSCHT ZU STÖRCHEN

Reste von Mandibeln, Köpfen und Flügeldecken

Dass der Weißstorch auf Frösche, Mäuse und Regenwürmer steht, ist eine Binsenweisheit. Aber so ganz genau haben bislang nur wenige Vogelforscher hingeschaut. Paul-Walter Löhr vom NABU Wettsaasen ließ die Frage nicht los. Deshalb begann er, Speiballen von Meister Adebar zu sammeln und die kleinen harten Reste seiner Beute Stück für Stück zu analysieren.

Viele Speiballen · Allein im Juli und August 2022 zerlegte er über 100 Speiballen, die er auf einem Sportplatz in Grünberg-Lardenbach einsammelte. Zwanzig Störche nutzten die Flutlichter im Sommer häufig als sicheren Schlafplatz. Tagsüber konnten die Störche bei der Nahrungssuche auf den Wiesen und Weiden zwischen Stockhausen und Freienseen beob-

achtet werden. Die Bearbeitung der Speiballen erforderte viel Geschick, Spezialwissen und Geduld: Zu welchem Käfer gehört diese Flügeldecke, wem sind die kleinen Mandibeln zuzuordnen und wem gehört dieser Kopf?

Insektenköpfe · Schon die rotbraune Farbe der Ballen ließ darauf schließen, dass die Störche viele Insekten gefressen hatten. Das Ergebnis war beeindruckend: In einem 26 Gramm schweren Gewölle fanden sich 259 Käferköpfe, in einem anderen Speiballen waren die Reste von etwa 10 Käfern nachweisbar, dazu aber ganze 730 Mandibeln von Heuschrecken. So ließ sich zeigen, dass den Störchen im trockenen Sommer 2022 auf den Wiesen fast nur Insekten als Nahrung zur Verfügung standen. (Dr. Berthold Langenhorst)

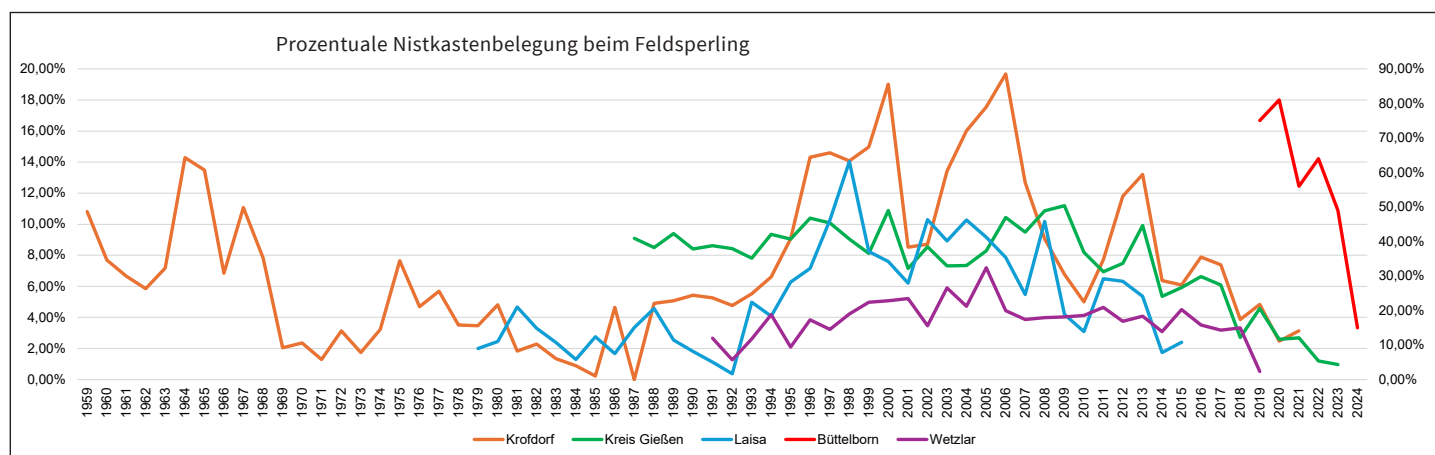


NABU-GRUPPEN HELFEN BEIM MONITORING VON VOGELARTEN

Weniger Feldsperling-Bruten in hessischen Nistkästen

Der NABU Hessen hatte im letzten Herbst dazu aufgerufen, langjährige Daten von Nistkastenkontrollen und anderen Kartierungen zum Feldsperling zu melden. Da Feldsperlinge in den letzten Jahren in vielen Teilen Deutschlands stark zurückgegangen sind, wollten die NABU-Ornithologen prüfen, ob sich dieser Trend auch für Hessen bestätigen lässt. Aus insgesamt 15 Rückmel-

dungen konnten nun erste Befunde ermittelt werden. Langjährige Datenreihen wurden aus Krofdorf, dem Kreis Gießen, Battenberg-Laisa, Büttelborn und Wetzlar gemeldet. Die Auswertung zeigt einen generellen starken Rückgang beim Feldsperling bei den Nistkastenbruten in den letzten 15 Jahren. Somit lässt sich der bundesweite Trend auch in Hessen mit einigen Zahlen bestätigen. (Dr. Achim Zedler)

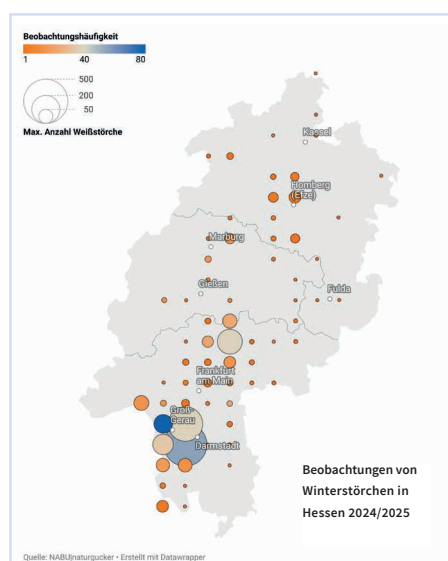


SYSTEMATISCHE WEIßSTORCHERFASSUNG IM KREIS GROß-GERAU

Größter deutscher Überwinterungsplatz in Südhessen

Als „Winterstorch“ werden Weißstörche definiert, die sich zwischen dem 1. November und 31. Januar bei uns aufhalten. Als Zugvogel überwintern unsere westziehenden Störche zumeist in Spanien. Zunehmend bleiben aber auch immer häufiger Störche in Deutschland, insbesondere in Hessen.

Ein Hotspot überwinternder Störche ist der Kreis Groß-Gerau. Die hier überwinternden Vögel sind größtenteils Kurzzieher, die aus nördlicheren Regionen Deutschlands zu uns kommen. Einzelne Winterstörche wurden hier schon vor gut 20 Jahren beobachtet. In den letzten 10 Jahren sind ihre Zahlen stark angestiegen. Die Zählungen ergaben, dass in diesem Winter insgesamt 420 Störche kontinuierlich das wasserüberstaute Niedermoor des NABU-Schutzgebiets „Bruchwiesen bei Büttelborn“ als Schlafplatz nutzten. (Birgit Schaffner)



Das Hessische Ried ist der größte deutsche Überwinterungsplatz von Weißstörchen. Nachts schlafen die Vögel zum Schutz vor Beutegreifern gerne auf Laternenmasten.



DIE STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE IM KURZPORTRAIT

Über 80 Jahre erfolgreicher Vogelschutz in Hessen

Die Staatliche Vogelschutzwarte blickt auf eine über 80-jährige Tradition im Vogelschutz zurück. Gegründet in Frankfurt am Main, hat sie sich als renommiertes wissenschaftliches Institut für Vogelkunde etabliert und ihren Sitz ab dem Jahr 2021 in Gießen. Seit 2022 ist sie als Teil der Abteilung Naturschutz des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HL-NUG) ausschließlich für Hessen zuständig.

Forschung und Monitoring · Das Team der Vogelschutzwarte unter Leitung von Prof. Dr. Simon Thorn beschäftigt sich mit vielfältigen Themen. Zu den zentralen Aufgaben der Vogelschutzwarte gehören die wissenschaftliche Erforschung und Überwachung der Vogelbestände, die Entwicklung von Schutzkonzepten für bedrohte Arten und deren Lebensräume sowie die Beratung von Behörden, Kommunen und der Öffentlichkeit. Dabei bildet die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie, des

Bundesnaturschutzgesetzes und des Hessischen Naturschutzgesetzes eine wichtige Grundlage. Von besonderer Bedeutung sind aus NABU-Sicht die Artenhilfskonzepte, z.B. zu Braunkehlchen, Kiebitz, Schwarzstorch und Rotmilan, bei denen es nun darum geht, die notwendigen Schutzmaßnahmen flächig in Hessen umzusetzen. Der NABU-Landesverband Hessen arbeitet seit jeher eng und vertrauensvoll mit der Vogelschutzwarte zusammen.

Kooperation mit dem NABU · So war Sebastian Pfeifer, der erste Leiter der Vogelschutzwarte Frankfurt, später auch Präsi-



Der Leiter der Vogelschutzwarte, Prof. Dr. Simon Thorn (m) mit Maik Sommerhage (l) und Bernd Petri (r) vom NABU-Landesvorstand

dent des NABU. Viele Aktive des größten hessischen Naturschutzverbands sind zugleich „Ortsbeauftragte für Vogelschutz“ der Vogelschutzwarte und vertreten somit vor Ort nicht nur die Interessen des NABU, sondern auch jene der Vogelschutzwarte. (Maik Sommerhage)

WIEDERHERSTELLUNG DER NATUR IST WICHTIGE AUFGABE DES LANDES

Eigentum verpflichtet – auch die öffentliche Hand



Im hessischen Umweltministerium herrscht große Aufregung: Wie soll die neue Europäische Verordnung zu Wiederherstellung der Natur umgesetzt werden? Die Zahl der bedrohten Arten in Hessen ist sehr groß: 90 Vogelarten, 51 Schmetterlinge, 520 Großpilze, 496 Pflanzen, 30 Libellen, 28 Säugetiere

Genug Flächen vorhanden · Die neue EU-Verordnung verlangt nun, dass bis zum Jahr 2050 alle Ökosysteme wiederhergestellt werden. Seitdem herrscht Ratlosigkeit in der Verwaltung: Wie soll man an die Flächen kommen? Dabei verfügt Hessen über unermesslich viel Flächeneigentum, wo Lebensräume geschaffen wer-

und viele andere mehr stehen auf der Roten Liste. Ursache für ihre Bedrohung ist eine immer intensivere Land- und Forstwirtschaft. Auch fehlen in unserer weiträumigen Kulturlandschaft Flächen mit natürlicher und dynamischer Entwicklung. Quirlige Bäche und Flüsse oder uralte, märchenhafte Naturwälder.

den könnten. Mit 3415 km² ist das Land der größte Waldeigentümer in Hessen. Auf diesen Flächen ließen sich problemlos die verlorengegangenen natürlichen Wald-Lebensräume wiederherstellen. Ohne Kosten. Ohne Aufwand.

Gewässer schützen · Auch rund 150 km² landwirtschaftliche Flächen befinden sich in Landeseigentum, auf denen gefährdete Arten des Offenlandes dauerhaft eine neue Heimat finden könnten. Kommunen verfügen über die Parzellen von 24.000 Kilometer Fließgewässern in Hessen, deren Ufer als Lebensräume für die bedrohten Arten der Auen zur Verfügung gestellt werden könnten. Und ebenfalls über 3.243 km² Wald in der öffentlichen Hand. Die Flächen sind also da. Und Eigentum verpflichtet – nicht nur Private. Mehr Natur ist auch ein Gewinn für uns Menschen. Lebensqualität in tristen Zeiten. (Mark Harthun)

16. NABU-FACHSYMPOSIUM IN WETZLAR

Vogelzug, Steinkauz und Wiesenweihe



Der Vogelschutz stand im Mittelpunkt des NABU-Fachsymposiums im Januar in der Naturschutzakademie Hessen. Zu Beginn gab Prof. Dr Franz Bairlein einen Einblick in die Veränderungen im Zugverhalten von Vögeln im Klimawandel und stellte aktuelle Forschungsergebnisse vor. Ilka Linke und Jochen Struch berichteten über Erfolge im Steinkauz-

schutz im Landkreis Groß Gerau. Rund um die Wiesenweihe in Bayern drehte sich alles bei einem Vortrag von Christoph Saile vom LBV. Die NABU-Landesarbeitsgruppen berichteten über ihre zahlreichen Aktivitäten. Die Moderation des NABU-Fachsymposiums lag auch in diesem Jahr wieder in den Händen von Dr. Achim Zedler und Dr. Tim Mattern. (Dr. Berthold Langenhorst)

Bluesky statt X

Zeichen gegen Fake News

Die Social media-Plattform X (früher Twitter) hat sich zunehmend von einem offenen Diskussionsraum entfernt und bietet immer mehr Raum für Desinformation, während faktenbasierte Debatten erschwert werden. Doch genau diese sind essenziell für den Natur- und Klimaschutz. Deshalb hat sich der NABU Hessen von X zurückgezogen – und setzt damit ein Zeichen gegen Hass und Hetze.

Auch unsere Leser*innen können bewusst entscheiden, welche Online-Plattformen sie mit Ihrer Aufmerksamkeit stärken. Der NABU setzt auf eine konstruktive, sachliche Auseinandersetzung und einen offenen Austausch. Deshalb sind Interessierte eingeladen, ihm künftig auf Bluesky zu folgen. Der NABU lädt dazu ein, kritisch zu diskutieren, politische Inhalte zu teilen und mit Likes, Kommentaren und eigenen Beiträgen Teil einer aufgeklärten und engagierten Zivilgesellschaft zu sein. Mehr Infos: ► <https://bsky.app/profile/nabu-hessen.de> (Anna Lena Rupp)

ATTRAKTIVES BILDUNGSPROGRAMM DER NABU-AKADEMIE HESSEN

Von Naturschutztauchen über Tagfalter bis Wildtierhilfe



Rund um den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt dreht sich alles bei den Fortbildungen der NABU-Akademie Hessen für interessierte Naturfans. So bietet die Landesarbeitsgruppe Naturschutztauchen im Juni einen Einblick in die Unterwasserwelt an und zeigt dabei, wie man Wasserpflanzen ganz leicht bestimmen kann. Beim Schmetterlingskurs stellen die Tagfalter-Experten Ernst Brockmann und Arik Siegel häufige und markante Arten vor und führen in die Artbestimmung ein. Zu den stark nachgefragten Kursen gehört auch der zweiteilige Online-Kurs

zur Wildtierhilfe für Vögel, Säugetiere und speziell Fledermäuse im Herbst.

Vielfältiges Angebot · Mit einer großen Tagung zum Vogel des Jahres 2025, dem Hausrotschwanz, wartet der März mit einem Highlight für Vogelfreund*innen auf. Weitere Kurse befassen sich mit lebendigen Flüssen und Bächen, der Wasserrahmen-Richtlinie, einer Einführung in die Arbeit mit Social media, Wildnisbildung und dem natürlichen Klimaschutz. Das ganze Angebot der NABU-Akademie Hessen findet sich unter ► akademie.nabu-hessen.de (Dr. Berthold Langenhorst)

Naturforscher-Jubiläum

Mit einem spannenden Fledermaus-Wochenende feiert die NAJU Lahntal ihr zehnjähriges Gruppenjubiläum



Im Jahr des zehnjährigen Bestehens der Naturforschergruppe der NAJU Lahntal war neben der Reinigung von Nistkästen, der Teilnahme an Apfel-ernte und -pressen, der Untersuchung der Lahn bei Kernbach, des Besuchs des Wildtierparks Edersee und anderen Thementreffen das Fledermaus-Wochenende im Juli ein deutlicher Höhepunkt. Mit drei Zelten und sieben Übernachtenden starteten die NAJU'ler ins Abenteuer.

Mit Bat-Detektor · Nach der Begrüßung wurde der Körperbau von Fledermäusen mit Hilfe eines Fledermauspuzzles erklärt und mit dem von Menschen und Vögeln verglichen. Wie kommt ein Fledermausbaby auf die Welt? Wo leben Fledermäuse? Was machen die Fledertiere im Laufe eines Jahres? Wodurch sind sie gefährdet? Dies waren nur einige der Fragen, die zu klären waren. Dann ging es an die Erfassungspraxis. Zur Dämme-

rung zogen die Kinder mit Detektoren los, um zu erfahren, ob Flattertiere in der Nähe waren und im Flug beobachtet werden konnten. Auch die Quartiersuche ließ sich simulieren. Zwei Kinder versteckten sich mit einem Sender – den sonst die Fledis auf den Rücken geklebt bekommen – und die anderen konnten sie mittels Telemetrie aufspüren. Um bei Nacht sehen zu können, wurde eine Wärmebildkamera eingesetzt. (Tina Dischner)

NAJU NONNENROTH UND HORLOFFTAL AUF ERLEBNISWANDERUNG

Faszinierende Lebenswelt der Roten Waldameise

Meinander reden und sich austauschen: Dieses Ziel hatten sich Marion Bergmann und Gabi Kleiber, Leiterinnen der NAJU-Gruppen Horlofftal und Nonnenroth als Ziel gesteckt. Im Herbst konnte die NAJU Nonnenroth deshalb erstmals die Horlofftaler Kindergruppe bei sich begrüßen. Die 17 kleinen Naturforscher*innen und ihre zehn Begleiter starteten zu ihrer ersten gemeinsamen Aktion.

Rote Waldameisen · Eine Naturerlebniswanderung führte die Kinder zu den faszinierenden Ameisen im Nonnenröther Wald. Hier konnten einige Nester der Roten Waldameise bestaunt werden. Der

Ameisenheger Heinz Weiss erklärte, dass die Tiere unter strengem Naturschutz stehen. Sie sind fleißig, sozial und noch dazu wahre Kraftpakete. Ameisen gehören im Vergleich zu ihrer Größe zu den stärksten Lebewesen. So können sie bis zum Vierzigfachen ihres Gewichts tragen, knappe zehn Milligramm.

Die Kinder konnten die großen Ameisenbauten bestaunen. Die fleißigen Waldameisen bauen aus Fichtennadeln einen hohen Haufen, in dem sich viele Gänge und Kammern befinden. Zum Schluss der Wanderung erhielten alle Kinder einen Button mit dem Bild einer Ameisenarbeiterin und dem Schriftzug „Superhelden auf sechs Beinen“. (Heinz Weiss)



NAJU LINDEN ERKUNDET NATUR AN DER GRUBE FERNIE

Auf Entdeckungsreise durch die Dämmerung



Ein kalter, aber klarer Abend, als sich 18 Kinder und einige Eltern zur Nachtwanderung der NAJU Linden an der Grube Fernie versammelten. Ziel war es, das Verständnis für die faszinierende Welt der Tiere und ihre nächtlichen Gewohnheiten zu fördern. Unter dem Motto „Reise durch die Dämmerung“ begaben sich die Kinder auf eine spannende Entdeckungstour. Der Abend begann mit einem kleinen Quiz, das sofort das Interesse der Kinder weck-

te. Fragen wie „Welche Tiere sind nachts aktiv?“ und „Warum sind manche Tiere nur nachts unterwegs?“ wurden gemeinsam beantwortet.

Die Sinne schärfen · Mit dem Einsetzen der Dämmerung ging es dann hinaus. Das Ziel war es, die Sinne zu schärfen, denn während der Tag vor allem vom Sehen geprägt ist, spielen in der Nacht auch andere Sinne eine entscheidende Rolle. Auf dem Weg um die Grube Fernie entdeck-

ten die Teilnehmer Spuren von Wildschweinen im Matsch. Die Wühlarbeiten der Tiere waren noch deutlich sichtbar, was für die Kinder eine spannende Entdeckung war.

Ein weiteres Highlight war das Fühlspiel, bei dem die Kinder dann in völliger Dunkelheit Gegenstände erfühlen mussten. Auf dem Rückweg erhielten sie die Gelegenheit, noch einmal still in kleinen Gruppen zu laufen, um weitere Eindrücke zu sammeln. *(Cornelia Fink)*



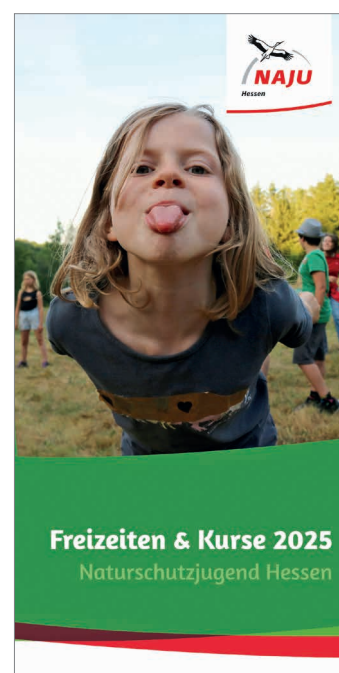
ABENTEUERLICHE KINDER- UND JUGENDFREIZEITEN

Trekkingtour, Inselfreizeit und Bauernhof

Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter*innen erwartet ein pickenackvolles Programmheft der NAJU Hessen mit einer großen Bandbreite an Veranstaltungen für das Jahr 2025. So führt die bärenstarke Wildnistour dieses Jahr durch die rumänischen Karpaten. Zudem hat die NAJU auch bewährte Klassiker wieder im Gepäck: das Landeszeltlager, eine Inselfreizeit auf Rügen oder NAJUtopia, eine Rollenspielfreizeit mit dem Thema Märchen. Weitere spannende Jugend-Freizeiten sind eine Kanutour auf der Lahn und eine Trekkingtour im Schwarzwald. Für Kinder bieten sich ein Bauernhof-Wochenende, das „Elemente-Camp“ und die Freizeit „Abenteuer

Steinkauz“ an. Wer sich darüber hinaus einbringen möchte, ist beim Gruppenleiter*innen-Lehrgang oder beim Engagement in den Arbeitskreisen genau richtig.

Soziale Gerechtigkeit · Die NAJU Hessen möchte, dass alle Kinder und Jugendlichen an den Veranstaltungen teilnehmen können. Um dies möglichst niedrigschwellig zu gestalten, können sich Interessierte und ihre Eltern bei der NAJU-Landesgeschäftsstelle melden, wenn der Teilnahmebeitrag zu hoch ist. Zudem können Outdoor-Materialien wie Rucksäcke, Schlafsäcke und Isomatten ausgeliehen werden. Mehr Informationen gibt es unter ► www.naju-hessen.de *(Samuel Sahn)*



Mit Gummistiefeln auf Schatzsuche

Die Erfolgsbilanz des Niedermoor-Projekts zeigt, wie engagierte Teamarbeit unscheinbare, aber besonders wertvolle Lebensräume in Hessen dauerhaft sichert und so Artenvielfalt und Klimastabilität gleichzeitig stärkt. Ein guter Grund für die NABU-Stiftung, sich auch zukünftig für Moore zu engagieren.



Moore sind echte Alleskönner: Sie filtern Wasser, speichern Kohlenstoff und spielen eine wichtige Rolle im Klimaschutz. Außerdem beherbergen diese artenreichen Lebensräume seltene Pflanzen wie Sumpfbloodauge, Sonnentau und Fieberklee und bieten gefährdeten Tieren wie Bekassine und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling Nahrung und Rückzug. Das können sie jedoch nur, wenn sie intakt sind. Entwässerung und Überwucherung führen jedoch zum Verlust dieser stark gefährdeten Lebensräume. In den letzten vier-einhalb Jahren suchte die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe daher nach den wertvollen sauren Niedermooren.

Moorschutz ist Teamsache · Um Niedermoore zu retten, sind besondere Schutzanstrengungen erforderlich. Für jeden Standort wurde ein individuelles Pflegekonzept erarbeitet, das die Bewirtschafter*innen bei der umweltfreundlichen Nutzung unterstützt. „Dank der großartigen Zusammenarbeit mit Behörden, Ehrenamtlichen und Privatpersonen konnten wir sogar mehr Standorte sichern als ursprünglich geplant“, sagt Projektleiterin Anne Michaeli.

Verlässliche Schatzkammern · Ein Großteil der 88 gesicherten Moorflächen befindet sich nun im Besitz des Landes Hessen, der Gemeinden oder wurde an be-

stehende Schutzgebiete angegliedert. „So stehen die Flächen auch nach Ende der Projektlaufzeit unter stetiger Beobachtung, und die notwendige Pflege kann kontinuierlich angepasst werden“, erklärt die Projektmitarbeiterin Cécile Guillet.



Die Projektleiterin Anne Michaeli (l) und ihre Mitarbeiterin Cécile Guillet (r) sind Expertinnen für den Schutz der hessischen Niedermoore.

Moore
in Hessen
sichern



Wiesenkopf-Ameisenbläuling



Fieberklee



Rundblättriger Sonnentau



Bekassine

Die Schatzsuche geht weiter · Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat fünf Standorte mit zusammen 14,8 Hektar Moorfläche selbst übernommen und pflegt diese nun langfristig weiter. „Unser Engagement für den Moorschutz endet nicht bei unserem Eigentum. Wir sind überzeugt, dass noch viele weitere Niedermoor-

Juwelen in Hessen auf ihre Entdeckung warten. Daher freuen wir uns über jede Fläche, die uns gemeldet wird, und prüfen gerne, was wir für ihren dauerhaften Schutz tun können“, so Michaeli. Den Eigentümer*innen der bereits bekannten Standorte steht das Stiftungsteam weiterhin beratend zur Seite.

Förderung · Das Niedermoor-Projekt wurde vom Land Hessen im Rahmen des integrierten Klimaschutzplanes und der Hessischen Biodiversitätsstrategie gefördert. Der Projektzeitraum erstreckte sich vom 01.05.2020 bis zum 31.12.2024. Mehr Infos zum Projekt: ► www.hessen.nabu.de/niedermoore (Dr. Kathrin Kaltwaßer)

Ihre Spende hilft dem Moorschutz in Hessen



Helfen Sie uns, weitere wertvolle Niedermoor-Standorte zu sichern! Geben Sie Sonnentau, Bekassine und Fieberklee dauerhaft dringend benötigten Lebensraum. Denn der Schutz für Klima und Artenvielfalt muss weitergehen. Sie können uns Ihre Spende entweder online unter www.Hessisches-Naturerbe.de oder per Überweisung zukommen lassen. Bitte geben Sie stets Ihren Namen,

Ihre Adresse und den Spendenzweck „Spende Moorschutz“ an.

Unser Spendentelefon

Bei allen Fragen rund um das Thema Spenden und Fundraising steht Ihnen Salome Beiten zur Verfügung. Sie erreichen Frau Beiten unter Telefon: 06441-67904-13, E-Mail-Adresse: Salome.Beiten@NABU-Hessen.de

Unser Spendenkonto

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Betreff: „Spende Moorschutz – Vorname – Nachname – Adresse“
Sparkasse Wetzlar, IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60

Überschüssige Spendererträge setzen wir für andere wichtige Naturschutzprojekte der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe ein. Gerne geben wir Ihnen hierzu weitere Auskunft.

Hilfe für die seltene Küchenschelle

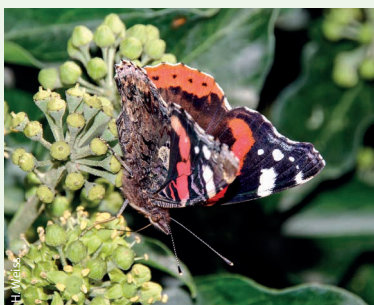
Um den artenreichen Magerrasen „Auf dem Köppel“ zu erhalten, entfernt die NABU-Gruppe Langd den neuen Gehölzaustrieb

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich im Januar Mitglieder und Freunde des NABU Langd, um den Gehölzaustriebe auf dem artenreichen Magerrasen „Auf dem Köppel“ zu entfernen. Durch die stattliche Zahl von 22 Helfenden sowie den Einsatz von Motorsensen und einem Traktorgespann schaffte man es, das gesamte Gelände vom Austrieb zu befreien und diesen auf dem angemeldeten Brandplatz zu verbrennen. Nun kann der Frühling kommen und wieder die vielfältige Blütenpracht entfalten. (Harald Fritzes)



Für mehr Sachlichkeit bei Naturschutzdebatten

Auf der Mitgliederversammlung des NABU Nonnenroth forderte der Vorsitzende Heinz Weiss mehr Sachlichkeit und Respekt bei öffentlichen Naturschutzdebatten ein. Es müsse anerkannt werden, dass das Artensterben global ist und einen direkten Einfluss auf die Lebensgrundlagen hat. Um den Erhalt der vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft Hungens und damit die Zukunft nächster Generationen zu sichern, sei ein konstruktives und verantwortungsvolles Miteinander von Politik und Gesellschaft nötig. (Heinz Weiss)



NABU MERNES KONTROLLIERT NISTKÄSTEN

Viele Nachmieter im Vogelkasten



Viel Moos, Rindenschnipsel und zarte Ästchen sind nichts Ungewöhnliches, wenn man im Herbst nach der Brutsaison der Vögel die Nistkästen öffnet. Die NABU-Gruppe Mernes/Jossatal hat jedoch noch Weiteres zutage gefördert: haufenweise Fledermauskot und mehr als 20 Siebenschläfer – sechs von ihnen gar als Familienverband eng zusammengeschlüsselt in nur einem Kasten. Bei der Nistkastenaktion kontrollierten



die NABU-Aktiven knapp 100 Kästen. Weniger als zehn waren unbenutzt. Insgesamt wurden 21 Kästen vom Kleiber, 24 von der Blaumeise und 29 von der Kohlmeise zur Brut verwendet. Zwar trafen die zehn Kinder und die Handvoll Erwachsene bei der Nistkastenreinigung keine Fledermäuse persönlich an, in sehr vielen Behausungen deutete jedoch Kot auf ihre zeitweilige Anwesenheit im letzten Sommer hin. (Sabine Graf)

NABU WEHRHEIM LÄDT ZUM GLÜHWEINFEST

Neues Jahr mit Tradition und Vision

Nicht jeder kennt sie, aber jeder, der sie kennt, weiß sie zu schätzen. Nach dem Motto „the same procedure as every year“ trafen sich am ersten Samstag im Januar Mitglieder, Freunde, Naturbegeisterte und vom Duft leckeren Grillguts angelockte Spaziergänger zum Grillfest des NABU Wehrheim. Der selbstgefertigte Schwenkgrill, auf dem sich brutzelnde Grillwürstchen reiheten, konkurrierte dabei mit dem auf glü-

henden Holzscheiten stehenden Kessel, aus dem es verlockend nach Glühwein duftete. Der Gruppen-Vorstand freute sich über den regen Austausch zu verschiedenen Naturthemen. Gemeinsam haben die Teilnehmenden ihr Engagement für die Natur sowie den Wunsch, die um Wehrheim geschaffenen Biotope als Rückzugsort für Tiere und Pflanzen dauerhaft zu bewahren. *(Pamela König)*



NABU WET TSAASEN MIT NEUER KINDERGRUPPE

Kleine Tiere im Waldboden erkunden



Seit fast einem Jahr bietet der NABU Wettsaasen Aktionen für seine Nachwuchsgruppe die „Waldkinder“ an, mit dem Ziel, langfristig eine NAJU-Gruppe zu gründen. Einmal im Monat treffen sich die 5-12 Jährigen an der Forsthütte im Burgwald bei Mücke, um die Natur im Wald zu erleben. Im September standen die kleinen Tiere im Waldboden im Mittelpunkt. Mit Petrischalen und Pinseln suchten die kleinen Forscher*innen nach Tieren auf dem Laub und unter Baumstümpfen. Anschließend wurde eine Probe der oberen Bodenschichten auf einem Tuch ausgebreitet und genauer untersucht. *(Karin Brand)*

Dritter Band „Schmetterlinge in Waldeck-Frankenberg“

Seit vielen Jahren arbeitet der Entomologe und NABU-Aktive Bernd Hannover an einer dreibändigen Monografie über die Tag- und Nachtfalter im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Nach den ersten beiden Büchern ist nun auch der dritte Band erschienen. Das Buch befasst sich mit den Nachtfalter-Familien der Eulen, Spinner, Zahnspinner und weiteren vor allem nachtaktiven Schmetterlingen. Auf 536 Seiten werden die einzelnen Arten mit Verbreitungskarten im größten Landkreis Hessens dargestellt.

In den drei großformatigen Bänden finden sich insgesamt fast 2.000 Arten. Der Autor Bernd Hannover weist jedoch darauf hin, dass mittlerweile viele seiner kartierten Arten aus dem Landkreis verschwunden sind. Vermutlich sind es bis zu 80 Prozent. Somit stellt seine Publikation auch eine Art Dokumentation über die ehemaligen Arten in Waldeck-Frankenberg dar. Als wichtigste Gründe für die enormen Verluste der Vielfalt nennt der Schmetterlings-Experte eingebrachte Gifte durch die intensivierte Landwirtschaft, den Klimawandel und eine steril aufgeräumte Landschaft mit wenig Altgrasstreifen. Dabei müsste allen klar sein: Insekten sind das Fundament der Ökosysteme. *(Markus Grosche)*

► Bezug für 35,00 € zzgl. Versandkosten bei info@nabu-waldeck-frankenberg.de



NABU-AK IM MAIN-KINZIG-KREIS FEIERT JUBILÄUM

Seit 65 Jahren für die Wasserramsel



Die Wasserramsel ist der einzige Singvogel, der nicht nur tauchen und schwimmen kann, sondern auch in der Lage ist, am Boden der Bäche zu laufen und dort nach Beutetieren zu suchen. Dazu gehören zahlreiche Insektenarten, die in schnell fließenden, gut durchlüfteten Bächen leben. Solche guten Bedingungen findet die Wasserramsel in den vielen aus dem Spessart, der Rhön und dem Vogelsberg der Kinzig zufließenden Bächen.

Seit dem Jahr 1959 bemühen sich Naturschützer, zuerst koordiniert von Rainer Thienhaus (†2016), den Vögeln durch Anbringen von speziellen Nistkästen zu



helfen. Nicht nur schlimme Gewässerbelastungen, auch der Verbau von Bachufern hatte die Wasserramsel in arge Bedrängnis gebracht.

Stabilisierte Bestände - Heute haben sich die Bestände des Vogels stabilisiert. Dazu waren nicht nur technische Verbesserungen in der Abwasseraufbereitung, sondern auch viele Gespräche mit Behörden, Gemeindevertretern und Landwirten nötig. Ungefähr 35 Mitarbeiter aus zwölf NABU-Gruppen leisten auch heute ihren Beitrag mit Zählkontrollen, Reparaturarbeiten und dem Erkunden noch nicht betreuter Bachabschnitte. (Leo Klübenspies)

NABU Dietzenbach pflanzt Jubiläumsbaum

Das 125-jährige Bestehen des Verbands nahm der NABU Dietzenbach zum Anlass, der Stadt einen Jubiläumsbaum zu spenden. Zur Pflanzaktion trafen sich Ludwig Schneefeld und Dr. Christiane Gräf, die Vorsitzenden des NABU Dietzenbach, mit Bürgermeister Dr. Dieter Lang und weiteren Beteiligten von NABU und den Städtischen Betrieben Dietzenbach Anfang Dezember an der kleinen Grünanlage der Limesstraße. Gepflanzt wurde eine vier Meter hohe Mehlbeere, der Baum des Jahres 2024. Sie gilt als ein Baum der Zukunft im Klimawandel, besonders für Städte (Ulrike Linn)



NABU BAD NAUHEIM PFLANZT NEUE BÄUME AUF STREUOBSTWIESE

Waldgirmeser Herrenapfel und Grüner Fürstenapfel



Im letzten Herbst fand die jährliche Obstbaum-Pflanzaktion des NABU Bad Nauheim statt. Bei dieser haben Eigentümer oder Pächter von Obstwiesen in den Gemarkungen von Bad Nauheim die Möglichkeit, im Rahmen einer von der Stadt bezuschussten Sammelbestellung hochstämmige Obstbäume zur Nachpflanzung in oder Neuanlage von Streuobstwiesen zu einem sehr günstigen Preis zu beziehen. Auch der NABU Bad Nauheim pflanzte wieder mehrere Obstbäume auf den von ihm betreuten Streuobstwiesen in vorhandene Lücken oder als Ersatz für abgängige Altbäume, um die Bestände zu erhalten. (Mirko Franz)

NABU KORBACH LÄDT ZUR EXKURSION IN NABU-NATURWALD EIN

Artenreicher alter Mischwald am Goddelsberg



Rund 35 Interessierte trafen sich zu einer Exkursion des **NABU Korbach** durch den 10 Hektar großen NABU-Naturwald „Goddelsberg“. Das Gebiet wurde vom NABU bereits vor 21 Jahren erworben. Die Bergkuppe auf einer Höhenlage von 525 Meter ist mit einem artenreichen gut 140 Jahre alten Mischwald bedeckt. Seit Anfang der achtziger Jahre hat dort keine forstliche Nutzung mehr stattgefunden. Die Exkursionsteilnehmer mussten regelrecht in den Wald hineinschlüpfen. Die tiefen schattenspendenden Astansätze charakterisieren den Naturwald. Im Inneren konnten sich die Teilnehmer einen Eindruck vom geschlossenen Kronendach machen. Dieses „Dach“ hat den Wald vor den Hitzesommern der letzten Jahre sehr gut geschützt. Der Goddelsberg zeigte sich noch sehr vital und so bleibt zu hoffen, dass noch künftige Generationen dort einen artenreichen Naturwald erleben können. *(Thorsten Kleine)*

NABU ORTENBERG BEWEIDET EIGENE LÄNDEREIEN

Thüringer Waldziegen für die Wiese



Wie pflegt man seine Flächen ohne Mulcher und Rasenmäher? Und wie kann die Pflege naturnah und ökologisch wertvoll erfolgen? Diese Fragen stellten sich dem NABU Ortenberg nach der Einweihung seines Info- und Mitmachzentrums „Haus an den Salzwiesen“. Die 2 Hektar Land um das Haus wurden anfangs an einen Hobby-Tierhalter mit Schafen und Ziegen verpachtet. Doch es lief nicht immer rund.

NABU-Herde · Zusammen mit dem ortsansässigen Schäfer wurde dann eine eigene kleine NABU-Herde der Rasse Thüringer Waldziege aufgebaut. Mit 9 Tieren wurden die Wiesen rund ums Haus beweidet. Mit Hilfe des NABU-Naturschutzmacherfonds konnte ein fester Winterunterstand gebaut und der Herdenschutz verbessert werden. *(Dietmar Wäß)*



NABU Schwalm-Eder unterstützt Streuobstprojekt

Was mit einer vagen Idee begann, wird nun Wirklichkeit: Mit kräftiger Unterstützung des **NABU Schwalm-Eder** legt die Kirchengemeinde Spangenberg eine eigene Streuobstwiese an. Im letzten Herbst wurden schon einmal die Markierungspfosten gesetzt. *(Rolf Angersbach)*



Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 90.000 hessischen Mitglieder · Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V. · Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar · Tel. 06441-67904-0 · E-Mail: info@NABU-Hessen.de · Web: www.NABU-Hessen.de · Redaktion: Dr. Berthold Langenhorst (V.i.S.d.P.), Maik Sommerhage, Bernd Petri, Andreas Sievernich, Mark Hart-hun, Dr. Sybille Winkelhaus, Dr. Kathrin Kaltwaßer, Samuel Sahn · Gestaltung: grafikteam · Titelbild: Shutterstock/Imran Ashraf.

Mitmachen beim NABU



Aktiv werden bei einer NABU-Gruppe vor Ort

Wer sich vor Ort ganz praktisch für den Schutz von Vögeln, Amphibien, Insekten und anderen Tieren einsetzen möchte, kann bei einer der über 250 hessischen NABU-Gruppen anfragen. Viele Gruppen bieten naturkundliche Exkursionen, Vorträge, praktische Naturschutzsätze und Aktionen für Kinder an. Mit dem NABU-Gruppenfinder lässt sich herausfinden, wo es die nächste Gruppe in der Umgebung gibt.

► *Zum NABU-Gruppenfinder:*
www.Hessen.NABU.de/gruppen

Natur erkunden mit NABU | naturgucker



NABU | naturgucker möchte Menschen für die Natur begeistern und zum Verständnis von Tieren und Pflanzen sowie ihrer Lebensräume beitragen. Mit dem sozialen Netzwerk für Naturbeobachtungen, der Online-Akademie, den Reiseangeboten und dem Naturjournal zum Mitmachen bietet das Webportal vielfältige Möglichkeiten zum Erleben, Begreifen und Schützen der Natur. ► *Mehr Infos:*
www.nabu-naturgucker.de

Unterstützung und Austausch im NABU-Netz

Im NABU-Netz finden Mitglieder vielfältige Infos und Materialien für die Arbeit im Verband. Es bietet auch die Möglichkeit, schnell und einfach mit anderen Ehren- und Hauptamtlichen in Kontakt zu kommen. Hier findet man aktuelle Infos über NABU-Kampagnen, Infos rund um Verbandsarbeit und Naturschutzpraxis sowie Materialien zu Gruppengründung und Medienarbeit. ► *Link zur Seite:* www.nabu-netz.de

NABU-Infotelefon für Fragen zur Natur



Wer Fragen zu Tieren, Pflanzen, Natur und Umwelt hat, kann sich gerne an das bundesweite NABU-Naturtelefon wenden. Die Mitarbeiter*innen des NABU-Infoservice geben in der Zeit von Montag bis Freitag zwischen 9:00 und 16:00 Uhr Auskunft und beantworten alle Anfragen rund um den Natur- und Umweltschutz. Natürlich auch zu Vögeln, Igel, Insekten und Blumen. ► *Die Nummer des NABU-Naturtelefons:* 030-284 984-6000

Dem NABU Hessen in den sozialen Medien folgen

Um naturinteressierte Menschen ganz aktuell über Natur und Umwelt zu informieren, ist der NABU Hessen auch in den Social media aktiv. Derzeit gibt es Accounts in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram und Bluesky. Auf Facebook und Instagram finden sich viele Natur-Tipps, in Bluesky auch politische Inhalte.

NABU-Führungen am Roten Moor in der Rhön

Vom Frühling bis Herbst bietet der NABU Moorführungen durch das Rote Moor in der Rhön an. Besonders beliebt sind neben der allgemeinen die Familien-, Schulklassen- und Krimiführung. Bei der Krimiführung sind die Teilnehmenden gemeinsam auf der „Spur der Moorleiche“ im Gebiet unterwegs. ► *Mehr Infos:* www.NABU-Hausamrotenmoor.de

NABU Wissen

Das E-Learning-Portal „NABU Wissen“ bietet viele Kurse an. Die Themen reichen vom Artenschutz bis hin zur Nachhaltigkeit. ► *Mehr Infos:* www.nabu-wissen.de



Facebook
www.facebook.com/NABU.Hessen



Instagram
www.instagram.com/nabuhessen/



Bluesky
<https://bsky.app/profile/nabu-hessen.de>